Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 37

Artikel: An Hrn. R.: wegen einer menschenfreundlichen Edelthat bey letzter

Feuerbrunst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820160

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorige Woche verlohr Jemand einen roth seidenen Regenschirm.

Ben legter Fenersbrunst verlohr Jemand zwei Stuck Bett. Der Finder beliebe es dem Hrn. Frolicher

Weibel zurückzustellen-

Rudolf Friedrich Wyß, Tuschkabrikant im Commerciens haus in Bern, fabriciert und verkauft gute melierte Tusche von verschiedenen Qualitäten und Farben, alle von Natursarber sogenannter sämischer Wolle; da diese Tuschwaaren im Kanton Bern, wegen ihrer vorzüglichen Güte und Dauerhaftigkeit, auch wegen ihren angenehmen und unzerstörlichen Farben aussersordentlich beliebt sind, so werden, nach gemachten Aroben dieselben gewiß auch im Ausland, imermehr Abgang sinden, und von selbst stark gesucht werden. Federmann kan sich auf promte Bedienung und stilliche Preise verlassen. Er recomandiert sich daher um gesneigten Zuspruch. Auf Verlangen sendet er Muster, Briefe und Geld aber bittet er sich franco aus.

Ganten.

Joseph G'schwind Beat sel. Sohn von Metzerlen in der Vogten Dorneck. Jos. Winistörfer Urs. sel Sohn von Winistorf Vgt. Kryk.

Fruchtpreise.

Rernen, 19 Bz. 18 Bz. 2 kr. 16 Bz. Mühlengut 14 Bz. 2 kr 14 Bz. Roggen 12 Bz. 2 k. Wicken, 12 Bz.

wegen seiner menschenfreundlichen Edelthat o ben lezter Feuersbrunft.

Glückes Seegen floß in reicher Lölle Jüngst auf dich du edler Mann; Ha! wie Mancher hatt' an deiner Stelle Sich gebrüstet Himmel an! Du nicht folg auf diese Glückes Stützen; Strebst nach achtem, innerm Werth;

Suchst voll Edelmuth dem Mensch zu nützen s
Wo es Drang und Noth begehrt.

Schon ist deine That, schon dein Erbarmen, Und weit über Menschenlohn!

Den, der seine Haabe theilt mit Armen, Schmuckt dort eine Engelskron.

Selig, wer die Himmelswonne schmecket; Und des Jammes Thrånen stillt!

Selig, wer den nackten Bruder decket, Und noch seine Tasche füllt

Selig, wer da gern zu Hilfe eilet, Ben der Feur und Wassernoth;

Wer da willig mit dem Bruder theilet, Geinen lezten Bissen Brod.

Was ist Ehrenglanz, und Stand und Würde, Was ist arm und was ist reich?

Bor dem Ungluck und der Armuthsburde,

Soll und den der Brüder Noth nicht schmerzen? Noth und Armuth schänden nicht;

Drenmal selig, wer mit warmem Herzen, Bebt durch Gott den Urmen, spricht!

Auslösung des letten Kathsels. Eine Feuersprige. Teues Kathsel.

Ich schlummere in stiller Kraft Ben jedem Ding der Welt, So bald man mich nur rege macht, Zerstör ich Gut und Geld.

Ich glanze hoch am Firmament,
Ich schwebe in der Luft,

Ich dring in jedes Element
Ich spalte Berg und Kluft.

Ich mache Tag, mein Kind macht Nacht, Wir leben ungetrennt,

Werd ich aus ihm erkennt